

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 46.

Hirschberg, Donnerstag, den 24. Februar

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den Boten aus dem Riesengebirge für Monat März werden von allen kaiserl. Postanstalten, sowie unseren auswärtigen Commanditen zum Preise von 59 Pfg., von der Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 50 Pfg. angenommen.  
**Die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.**

\* Hirschberg, 23. Februar. (Politische Uebersicht.) Die Etatsberatung schreitet, wie die „B. A. C.“ schreibt, im Abgeordnetenhaus zwar etwas langsam voran; nichts desto weniger kann aber an der Ansicht fest gehalten werden, daß das Etatgesetz rechtzeitig, das heißt vor dem 1. April, bis wohin die provisorische Budgetbewilligung erfolgt ist, zur Feststellung gelangen wird. Es besteht nämlich allgemein die Absicht, von denjenigen Punkten, welche die Etatberatung mit sich führt, alle diejenigen, welche wegen der principiellen Wichtigkeit der durch sie berührten Frage eine eingehendere Verhandlung nothwendig machen, aus der laufenden Etatberatung auszuschneiden und zum Gegenstande einer besonderen Discussion zu machen. So ist z. B. bei der Beratung des Justizetats aus Anlaß der Aufhebung einiger Kreisgerichte in Westfalen eine sehr wichtige, die Organisation der Gerichte betreffende Frage angeregt worden, die, wenn sie sich in den Rahmen der Etatberatung zu halten genöthigt wäre, zu keiner gründlichen Behandlung des Gegenstandes führen könnte und die andererseits, wenn sie der ihr innewohnenden Bedeutung gemäß discutirt würde, wiederum die Etatberatung über die Gebühr aufhalten müßte. Ferner liegt ein Antrag vor, welcher der königlichen Seehandlung die Vetheiligung an Consortialgeschäften untersagt haben will; auch dieser Antrag ist dazu geeignet, sehr erhebliche Discussionen herbeizuführen. Beim Handels- und beim Cultusministerium wird die sehr schwierige Bautenfrage zur nochmaligen Erwägung kommen; während sich nun diese letzteren Gegenstände nicht leicht aus der Etatberatung ausscheiden lassen, scheint eine solche Trennung in Betreff aller derjenigen Fragen durchaus erforderlich zu sein, die sich auf das Eisenbahnwesen beziehen. Es ist auf allen Seiten des Hauses der Wille vorhanden, beim Etat diese Fragen nicht zur Behandlung zu bringen, damit die Etatberatung selber keine Unterbrechung erleide. Was die andern wichtigen Geschäfte des Hauses betrifft, so befindet sich das Synodalgesetz gegenwärtig im Stadium der Vorprüfung, indem die Fractionen sich eingehend damit beschäftigen und über ihre Stellung zu den principiell erheblichen Punkten desselben sich klar zu werden suchen; die erste Lesung dieses Gesetzes steht wahrscheinlich noch in dieser Woche zu erwarten. Bedauerlich bleibt es immer, daß bis jetzt von den

wichtigen Gesetzen, hinsichtlich deren man glaubt, daß sie noch zur Vorlage kommen sollen, das Competenzgesetz, das Gesetz über die Provinz Berlin und die neue Städte-Ordnung noch immer nicht eingebracht sind; sollte sich die Einbringung dieser Vorlagen noch lange hinausziehen, so würde die Defonomie der Session geradezu in Unordnung gerathen und schließlich selbst die Gefahr entstehen, daß der Landtag mit diesen Vorlagen in dieser Session nicht mehr fertig werden würde. — Die „Weser Ztg.“ schreibt: „Die liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses haben schon jetzt begonnen, ihre Vorbereitungen für die in nicht langer Zeit bevorstehenden Neuwahlen zu treffen. Die Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses läuft bekanntlich am 4. November d. J. ab. Da nun der Reichstag im Herbst noch einmal zusammentreten muß, um den Etat für 1877 und ev. die Justizgesetze zu beraten, so wird es wahrscheinlich, daß die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause noch vor dem Zeitpunkte angeordnet werden, zu welchem der Reichstag berufen wird. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses wird also vor Ablauf der Legislaturperiode angeordnet werden müssen und sind die Neuwahlen bereits Ende September oder Anfang October zu erwarten.“ — Die jetzt mit Ausnahme von vier Wahlbezirken vollständig vorliegenden Ergebnisse der Wahlen zur französischen Deputirtenkammer stellen den Sieg der Republicaner in glänzender Weise dar. Die Zahl der gewählten Conservativen beläuft sich auf 28, die der Conservativ-Constitutionellen auf 20, der conservativen Republicaner auf 7, der Legitimisten auf 25, der Bonapartisten auf 62, der Radicalem auf 17 und der Republicaner auf 198. In 108 Wahlbezirken hat eine engere Wahl Statt zu finden. In Ajaccio, wo beide Parteien der Bonapartisten ihren Candidaten aufgestellt hatten, kommt es zwischen Rouher und dem Prinzen Jerome Napoleon zur engeren Wahl. Buffet ist überall durchgefallen und hat auch keine Hoffnung, bei einer Stichwahl gewählt zu werden. Paris war in Folge dieser Nachrichten sehr aufgeregt. Man riß sich um die „France“, welche die Meldung von Buffet's Niederlage um 11 Uhr Morgens brachte. Die Nachricht wurde mit um so größerer Freude aufgenommen, als der „Figaro“ zwei Stunden vorher gemeldet hatte, daß Buffet gewählt sei. Die Börse war flau, da Buffet's Rücktritt nicht länger auf sich warten lassen kann und man sich wieder der alten Furcht hingiebt, der Marschall könne sich zu außerordentlichen Maßregeln hinreißen lassen. Es geht schon das Gerücht, daß der Justiz-Minister Dufaure, der in Marennes mit bedeutender Mehrheit gewählt worden, Vicepräsident des Conseils werden würde. Von dem ehemaligen Polizeipräsidenten Renault, den man sicher als Minister des Innern nannte, soll der Marschall aber — einseitigen — nichts mehr wissen wollen, und entschlossen sein, nicht weiter nach links zu greifen, als bis zur äußersten Rechten des linken Centrums, zu der Dufaure und Say

gehören. Wie aus verschiedenen, von den Herren Gambetta, Lockroy &c. gehaltenen Reden hervorgeht, beabsichtigen die Führer der republikanischen Partei in erster Linie den Kampf gegen den Klerikalismus aufzunehmen, der die Hauptschuld an dem Niedergang der Nationen trägt. Die republikanische Partei nähert sich damit wieder den besseren Traditionen Frankreichs und wird auf diesem Wege viele Sympathien finden. Ein Gesetz, wie das über die sogenannte Unterrichtsfreiheit, welches thatsächlich nur bezweckt, den reichen Mitteln der römischen Kirche die Freiheit zu geben, sich der gesammten französischen Jugend zu bemächtigen, wird allerdings bei den neuen Kammern nicht möglich sein. Eine von solchen Bestrebungen erfüllte Majorität wird selbstredend mit einem friedlichen und allen Eroberungstendenzen abgeneigten Deutschland gern in guten Beziehungen leben wollen und auch von diesem Gesichtspunkte aus kann der Ausfall der Wahlen in Deutschland nur Befriedigung erregen. — Anfangs dieses Monats schickte, wie die „Gazetta d'Italia“ meldet, das italienische Finanzministerium dem General Garibaldi die Summe von 100,000 Fr. ins Haus und zwar 50,000 Fr. jährliche Rente und 50,000 Fr. lebenslängliche Pension, wie sie ihm durch das Gesetz vom 27. Mai 1875 als Nationalgeschenk bestimmt wurde. General Garibaldi, der, wie es bisher hieß, fest entschlossen gewesen sein soll, Vieles auszuschlagen, nahm im Gegentheil die Rente wie die Pension an und quittirte dem Finanzministerium darüber. Diese Meldung hat nicht verfehlt, in den demokratischen Kreisen Italiens das größte Aufsehen zu erregen, obgleich Garibaldi's Anhänger noch immer nicht recht daran glauben wollen. Die Tragweite der obigen Behauptung des officiösen Florentiner Blattes ganz zu verstehen, muß man in Erwägung ziehen, daß Garibaldi sich bis jetzt immer gewaltig sträubte, ein Nationalgeschenk oder eine Pension aus den Händen der Regierung anzunehmen und daß er gerade im Augenblick wieder der Regierung die heftigste Opposition macht. — König Alphons ist am Montag mit dem General Duesada in Tolosa eingetroffen. General Loma hat Santiago de Mendi und Andoin besetzt. Nach der „Agence Havas“ ist der bekannte carlistische General Dorregaray nach Frankreich übergetreten. Nach allen diesen Nachrichten scheint die Sache der Carlisten vollständig verloren zu sein. — Wie aus Petersburg telegraphirt wird, unterhandeln die Mächte mit der Pforte um Sicherheits-Garantien, daß die zurückkehrenden Flüchtlinge Angehöriger der vollkommenen Entblößung von allem Nöthigen und der Gefahr, von den türkischen Soldaten niedergehauen zu werden, Schutz und Hilfe erhalten. — Russische Blätter geben zu, daß trotz der militärischen Occupation in Kholand Alles drüber und drunter geht. Nasr-Eddin-Khan hat, um den Thron seines Vaters zu besteigen, dessen legitimer Nachfolger er ist, die Fahrt nach Kholand unternommen. Als er vor der Stadt angelangt war, lagerte er sich vor den Mauern. Am 27. Januar wurde er von Kiptschaken und Kirgisen unter Führung Abdulla-Beg's, des Ober-Commandanten der Residenz Kholand und Umgebung, aufs Haupt geschlagen und entging nur mit Noth der Gefangenschaft. Er verlor mehrere hundert Mann und stüchtete sich mit dem Reste seiner Truppen nach Machrama, einer russischen Festung. Ferner versichern Depeschen des „Russischen Invaliden“, daß die Bewohner des bocharischen Flußthales Zarjamschan noch seit Ende des vorigen Jahres unter Waffen stehen. Samarkand war nur von Außen bedroht; die Bevölkerung dieser festen Stadt blieb den Russen treu. Seiner Zeit hat sie eine Ergebnheits-Adresse an den General v. Kauffmann geschickt. Die russischen Truppen in Zarjamschan, in kleine Corps getheilt, erlitten Verluste, bis aus Turkestan Hilfe kam. General Sachmowitsch rückte mit großen Truppencorps in Bothara ein und besiegte die Rebellen. Sein Corps war zum Abmarsch nach Kholand bestimmt.

um die Feststellung der noch ausstehenden Landtagsvorlagen auf dem Gebiete der inneren Reform, namentlich um das Competenzgesetz gehandelt hat. — Betreffs der sog. Reichseisenbahnfrage hört die „Post“, daß jetzt erst die technischen Vorarbeiten für den aufzustellenden Gesetzentwurf, welcher die Uebergabe der preussischen Bahnen an das Reich herbeiführt, vollendet werden müssen. An eine demnächstige Vorlage desselben an den Landtag ist also zunächst nicht zu denken. — Da das Abhefungsverfahren gegen den Bischof von Münster vor dem geistlichen Gerichtshofe bereits seit dem Juni v. J. schwebte, ohne daß die Entfernung desselben aus seinem Amte erfolgt wäre, war in ultramontanen Blättern die Behauptung aufgetaucht, daß die Voruntersuchung kein genügendes Material zur Anklageerhebung ergeben hätte. Diese Annahme hat sich als unbegründet erwiesen, denn die Anklageschrift und die Vorladung zur mündlichen Verhandlung vor den kirchlichen Gerichtshof sind dem Bischofe nunmehr ordnungsmäßig insinuirert worden, indem die beiden Schriftstücke an die Innenseite der Thür der bischöflichen Wohnung angeliefert worden sind. Eine Einhängigkeit der Schriftstücke an den Bischof hat nicht Statt finden können, da der Bischof sich bekanntlich im Auslande aufhält. — Die gerichtliche Substantiation des bekannten Stroußberg'schen Palais in der Wilhelmstraße ist auf den 1. März angesetzt. Man glaubt, daß der Fiscus daselbst erwerben werde. — An Regierungskreise sind, officiöser Mittheilung zu Folge, in jüngster Zeit vielfache Anträge und Wünsche herangetreten, daß, ebenso wie die Getreidepreise der bedeutendsten Märkte amtlich festgestellt und veröffentlicht werden, ein Gleiches mit den Schlachtdiehpreisen geschehe. Die Angelegenheit steht gegenwärtig zwischen den theilhaftigen Ressorts (Landw. Ministerium und Ministerium des Innern) zur näheren Erwägung und diese Ministerien haben auch die Frage zum Gegenstand der Erörterung mit den Provinzialbehörden gemacht. — Die Marmorstandbilder der Helden des siebenjährigen Krieges, welche einst auf dem Wilhelmshofe standen, sind bekanntlich — da sie unser Klima nicht recht ertragen vermochten — vor Jahren durch Copien in Bronze ersetzt worden, während die Originalstatuen im Hofe des Cadettenhauses aufgestellt wurden. Dort haben sie aber noch weit mehr gelitten, so daß eine gründliche Erneuerung notwendig geworden ist. Jene Helden werden daher jetzt im Atelier des Bildhauers Professor Wolff mit Bismarck sorgfältig abgerieben und an einzelnen Theilen, welche zu sehr verwittert sind, ganz erneuert. Später sollen sie im neuen Cadettenhause zu Lichtersfelde ihre Aufstellung finden. — Das Lehr-Infanterie-Bataillon tritt in diesem Jahre am 20. April zusammen. Die Etatsstärke ist auf 20 Officiere, 40 Unterofficiere, 16 Spielleute und 528 Gemeine bestimmt. — Ein Paragraph Duchesne wird auch im italienischen Parlament zur Sprache kommen, wo ihn das Ministerium gelegentlich der Revision des Strafgesetzbuchs in Vorschlag bringt. — Wie ein Schreiben aus Tcheran meldet, beabsichtigt der Schah von Persien, seinen präsumtiven Thronfolger, den Prinzen Muzaffer-Eddin, zu seiner Ausbildung nach Europa zu schicken. Prinz Muzaffer wird ohne allen Pomp und großes Gefolge incognito als einfacher Perser reisen, um die gehörige Nuße zum Lernen zu gewinnen. — Mit dem Dampfer „Wieland“ ist am 6. Februar die Wittve des Massenmörders Thomas mit ihren vier Kindern in Newyork angekommen. Trotzdem sie unter falschem Namen reiste, spürte sie ein Reporter des „Herald“ doch auf und „beglückte“ sie bei der Ankunft sofort in ihrer Caüte. Ihre dringende Bitte, ihr zu gestatten, in aller Stille und Ruhe ungekannt in der Heimath sich von den Schrecken der Vergangenheit erholen zu können, scheint nicht gefruchtet zu haben, denn neben dieser Bitte selbst ist in dem Berichte über die Unterredung jedes Wort registrirt, daß von beiden Seiten gesprochen wurde. Neues ist übrigens nicht darin enthalten.

Cottbus, 22. Februar. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Niederlausitzer Bank wurde beschlossen, der bevorstehenden Generalversammlung nach starker Dotirung des Reservefonds die Auszahlung einer Dividende von 6 2/3 pCt. für das Geschäftsjahr 1875 vorzuschlagen.

Dresden, 22. Februar. Das „Dresdner Journal“ erhielt nach Ausgabe ihres heutigen Blattes die Meldung, daß der völlige Einsturz der Elbbrücke bei Niesitz heute Nachmittag nach 4 Uhr erfolgt ist. Ein Detachement Pioniere wird von hier zur Hilfeleistung nach Niesitz abgehen. (Ueber den Einsturz selbst bringt das Leipziger „Tageblatt“ folgende genauere Mittheilungen: „Der auf der rechten Seite befindliche Brückenpfeiler hatte sich noch mehr gesenkt; um 4 1/2 Uhr stürzte die stromabwärts gelegene Eisenbahnbrücke mit furchtbarem Getöse ein. 15 Minuten später bog sich die noch erhaltene Brücke (die mittlere) mit starkem Geräusch nach der Seite und hängt jetzt in schiefen Lage auf den beiden alten Pfeilern, welche das ganze Eisengerüst tragen. Von den beiden Hauptpfeilern, welche bisher das Eisengerüst getragen haben, sind nur noch Stümpfe vorhanden.“) — Der Wasserstand beträgt hier

\* Berlin, 22. Februar. (Wermischtes.) Am Sonntag hat unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck eine Beratung des Staatsministeriums Statt gefunden, die gestern fortgesetzt worden ist. Man darf annehmen, daß es sich dabei in erster Linie

nach 421 Centimeter über Null. Seit heute Vormittag ist ein Stillstand im Fallen des Wassers eingetreten.

München, 22. Februar. In der morgenden Kammer Sitzung wird der Abg. Freitag im Namen der liberalen Partei die Regierung in Bezug auf ihre Stellung zu der Frage des Uebergangs der Eisenbahnen an das Reich interpelliren und ins Besondere die Frage stellen, ob die Staatsregierung unter irgend welchen Umständen die Eisenbahnen an das Reich abtreten würde.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. Februar. Die Donauregulierungs-Arbeiten in der Nähe von Wien sind durch das Hochwasser noch immer gefährdet, die entsprechenden Maßregeln zur Befestigung der Gefahr werden fortgesetzt. — Der Budgetanschluß des Abgeordnetenhauses hat die Vorlage über Aufnahme der österreichischen Goldanleihe und zur Befestigung des Nothstandes in Galizien genehmigt. — Cardinal Ledochowski ist auf der Reise nach Rom gestern hier eingetroffen. Ueber die Ankunft desselben berichtet die „Presse“ wie folgt: Auf seiner Romfahrt ist der „Märtyrer“ des deutschen Reiches, Cardinal-Erzbischof Ledochowski, in Wien eingetroffen, nachdem ihm von der Regierung privatim die Einladung zugegangen war, seinen Aufenthalt in Galizien möglichst abzukürzen, und er deshalb auch die beabsichtigte Reise nach Lemberg unterließ. Se. Eminenz hat alle Ursache, über den Empfang, der ihr hier geworden, einigermaßen ungehalten zu sein. Trotz der von gewisser Seite betriebenen Agitation hielten sich der Erzbischof Kutschker, der Nuntius, das Gros des Klerus und der Feudal-Adel beim Empfange fern. Auf dem Perron des Nordbahnhofes fanden sich nur der bekannte jugendliche liberale Heißhorn Fürst Liechtenstein, der Landgraf Fürstenberg (sein Bruder des Müncher Erzbischofs), Graf Berger, die Gräfin Falkenhayn, die Reichsraths-Abgeordneten P. Rainer, Dr. Dels, Kuczka und Chelmecki, etwa vier Bauern und eine gleiche Anzahl Theologen, den Jesuiten-Ordens-Provinzial Bülow an der Spitze, ein. An die Mitglieder des reichsräthlichen Polen-Clubs kam gestern bereits aus Krakau ein Telegramm, in welchem sie aufgefordert wurden, sich in corpore an dem Empfange zu betheiligen. Dieses Telegramm erhielt noch heute Vormittags durch ein von der hiesigen liberalen Partei ausgehendes Schreiben an den Polen-Club erhöhten Nachdruck. Der Präsident Dr. Grocholski brachte Telegramm wie Brief in der Clubversammlung zur Kenntniß, und das Resultat war, daß sämtliche Mitglieder, mit Ausnahme der eben genannten zwei geistlichen Abgeordneten, die Einladung ignorirten. Als um 5 Uhr das Signal der Einfahrt des Zuges gegeben wurde, warf sich der Jesuiten-Provinzial auf die Knie und verharzte mit gefalteten Händen in dieser devoten Stellung. Als Cardinal Ledochowski das Coupe erster Classe verließ, rüschte ihm der Provinzial entgegen und bat ihn, im Conventshause des Jesuiten-Ordens sein Absteigequartier zu nehmen. Der Cardinal, welcher als Reisegefährten einen jungen Mann mit sich führte, dankte dem Provinzial und forderte ihn auf, sich zu erheben, was dieser endlich auch that. Ohne sich mit den anderen Anwehenden, zu welchem sich auch mehrere Paaträger gefellt hatten, weiter über sein „Martyrium“ zu unterhalten, bestieg Ledochowski die bereitstehende Equipage und fuhr in den Jesuiten-Convent. Der Cardinal ist eine hohe, hagere Gestalt mit stark vorgebeugter Haltung. Den scharf aristokratisch geschnittenen Kopf umgibt grau melirtes, kurzgeschnitzenes Haar. Das Gesicht ist lang und schmal, trägt aber keineswegs Spuren überstandener physischer und psychischer Leiden an sich. Morgen wird beim Cardinal große Cour sein. Der Graf wird in Wien acht Tage weilen. Der Aufenthalt des Cardinals in Oesterreich und zumal die durch ihn herbeigeführten demonstrativen Scenen haben auch außerhalb des Ministeriums peinlich berührt. Man verbürgt uns den folgenden Ausspruch, den eine sehr hochgestellte Person im Hinblick auf die Unannehmlichkeiten, die Oesterreich aus Ledochowski's Vorgehen erwachsen können, gethan: „Ich hätte Ledochowski für mehr Cavalier gehalten!“

Nach einer Mittheilung der „Presse“ hat die Credit-Anstalt die diesjährige General-Versammlung auf den 8. April ausgeschrieben, also acht Tage später, als dies sonst der Fall ist. Der Grund hiervon liegt darin, daß die Untersuchung über die Defraudationen bei der Prager Filiale, über welche der General-Versammlung genehmer Bericht erstattet werden soll, bis zu diesem Termine abgegeschlossen sein dürfte. In der Tagesordnung für die General-Versammlung fehlt der „Presse“ zu Folge die Position: „Verwendung des Reingewinnes“ — Die „Wiener Abendpost“ und die „Politische Correspondenz“ veröffentlichten den Wortlaut der Note, womit der Minister des Auswärtigen, Raschid Pascha, unterm 13. d. M. dem österreichisch-ungarischen Votschafter, Grafen Jichy, angezeigt hat, daß vier der fünf vom Grafen Andrassy vorgeschlagenen Reformpunkte in Bosnien und der Herzegowina sofort durchgeführt werden sollen, ingleichen den Wortlaut der Weisungen, welche in Bezug darauf an die Vertreter des Sultans bei den Großmächten ergangen sind.

Peft, 22. Februar. Die Donau steigt hier langsam; bei Szab

hat sich das Eis in Bewegung gesetzt, steht aber weiter stromaufwärts fest. In Komorn ist durch die Donau und die Waag eine theilweise Ueberschwemmung verursacht worden. Die Waag hat viele Brücken weggeschwemmt. In Temesvar hat die Temes mehrere Dämme durchbrochen; der Begastuß ist ausgeireten und hat mehrere Brücken fortgerissen.

Italien. Rom, 22. Februar. Die Journale „Diritto“, „Populo Romano“ und „Opinione“ bestätigen, daß General Menabrea als Vertreter Italiens mit dem Range eines Botschafters für London designirt sei; der bisherige hiesige englische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Sir Paget, wird als englischer Botschafter auf seinem hiesigen Posten verbleiben.

Frankreich. Das „XIX. Steele“ spricht von einer neuen Flucht von der Insel Nou. Ein von Deportirten bemanntes Boot sollte unter der Leitung eines Aufsehers Lebensmittel nach der Strafanstalt von Noumea bringen, als der Aufseher, dem es einfiel, daß er den Briefsack vergessen, ans Land sprang. Das Boot wurde von den Deportirten augenblicklich abgestoßen und nahm, nachdem es einige Zeit labirt hatte, die Richtung zum Ausgange des Hafens. Dort angekommen, hielten sie ihre Segel auf und verschwand bald auf der hohen See. Die Flucht wurde am hellen Tage und beim prächtigsten Sonnenschein unternommen.

England. London, 21. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär im Departement des Aeußern, Bourke, auf eine Anfrage Ritchie's, die holländische Regierung habe die internationale Zuckerconvention wegen des Seitens der Raffinerien dagegen erhobenen Widerspruchs noch nicht ratificirt. Er hoffe indes, daß dies noch geschehen werde. — Der Premier Disraeli erwiderte Macarthur auf dessen bezügliche Anfrage, er werde die Verweigerung der Frage betreffs Abtretung des Gebietes am Gambiaflusse an ein Specialcomité beantragen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Debatte über den Ankauf der Suezcanal-Actien wieder aufgenommen. Lowe und Gladstone sprachen sich mit großer Entschiedenheit gegen die einzelnen Bestimmungen der Vereinbarung aus und hoben ins Besondere hervor, daß die Bedingungen, unter denen dem Hause Rothschild die Zahlung des Kaufpreises übertragen worden, ganz exorbitante seien und daß England durch den Vertrag einen nur so geringen Einfluß bei der Administration des Canalunternehmens gewinne. Disraeli vertheidigte die Regierung und wies namentlich darauf hin, daß der Ankauf der Actien nicht als eine finanzielle Operation, sondern als eine politische Maßregel, die zur Befestigung der englischen Macht dienen solle, beurtheilt werden dürfe. Der geforderte Credit wurde darauf, ohne daß es zu einer förmlichen Abstimmung kam, bewilligt.

— 22. Februar. In dem von hiesigen Blättern veröffentlichten Texte der Antwort der türkischen Regierung auf die Note des Grafen Andrassy heißt es: „Nachdem der Sultan die Ueberzeugung gewonnen hat von der Geneigtheit der Mächte, nach Kräften einen moralischen Druck zum Zwecke schneller Pacification der aufständischen Provinzen auszuüben und da der Sultan bereit ist, auch diesmal seine Nachgiebigkeit gegenüber dem freundschaftlichen Rathschlägen der Großmächte darzutun, ordnete er die sofortige unveränderte Ausführung von vier der fünf von der Note des Grafen Andrassy bezeichneten Punkte an. Der fünfte Punkt wird durch eine Combination ersetzt werden, welche den Bedürfnissen der aufständischen Provinzen und den Intentionen der Note entspricht.“

Die handelsrechtliche Unternehmung wegen des Zusammenstoßes der Schiffe „Franconia“ und „Strahlende“ ist auf nächsten Dienstag festgesetzt und findet in Greenwich statt. Die „Franconia“ ist dieser Unternehmung wegen angehalten worden. — Oberhaus. Die von Lord Cairns eingebrachte Bill über die Erfindungspatente passirte die erste Lesung. Die Bestimmungen derselben stimmen im Wesentlichen mit denjenigen der in der vorjährigen Session eingebrachten bezüglichen Bill überein; die hauptsächlichste Aenderung besteht darin, daß nach der neu eingebrachten Bill allen Gattungen von Erfindungen ein Schutz auf den Zeitraum von 14 Jahren hinaus gewährt werden soll.

Spanien. Madrid, 22. Februar. Nach Mittheilungen, welche der Regierung zugegangen sind, ist die Entmutigung der Carlisten nunmehr eine vollkommene. Außer Dorregaray sind auch Saballs, Lizaraga, Pinal, Morales und andere Führer nach Frankreich übergetreten. Die Unterwerfungen Seitens der carlistischen Truppen mehren sich.

Rumänien. Bukarest, 21. Februar. Die Deputirtenkammer hat pro 1876 ein Recrutencontingent von 15,000 Mann bewilligt. Der bei Gelegenheit einer Interpellation von einigen Deputirten gestellte Antrag auf Ertheilung eines Misstrauensvotums an das Ministerium wurde mit 64 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

### Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 22. Febr. (Abgeordnetenhaus. 11. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus beriehl in seiner heutigen Sitzung den Etat des

landwirtschaftlichen Ministeriums. Die Frage der Ab-  
lösung der in den verschiedenen Landbestheilen auf den ländlichen  
Grundstücken ruhenden Reallasten und die Emolumente verschiedener  
Beamtenklassen, besonders der Specialcommissarien, ihrer Protocoll-  
führer und der Feldmesser veranlaßte eine kurze Erörterung, an  
welcher sich außer dem Minister Dr. Friedenthal die Abgg. Freiherr  
v. d. Goltz (Dramburg), Schellwitz, v. Benda, Dr. Baehr (Rassel),  
Schoeffler, Miquel und Kiepert beteiligten. Abg. Parisius brachte  
wiederum den Wunsch vor, für die landwirtschaftlichen Mittelschulen  
das Recht zur Entlassung von Abiturienten mit der Qualifikation zum  
einjährigen Militärdienste zu erwirken. Der Minister Dr. Frieden-  
thal entgegnete, daß bei dem Widerstande des Reichsanzlersamts  
keine Aussicht dazu vorhanden sei. Auf einen Wunsch des Abgeord-  
neten Donalies auf Vermehrung der kreisärztlichen Kräfte in  
den von Viehseuchen besonders bedrohten Bezirken längs der russischen  
Grenze machte der Minister eine befriedigende Zusage. — Abg. Frhr.  
v. d. Goltz (Dramburg) beschwerte sich über Unregelmäßigkeiten, welche  
bei der Publication der auf Grund des neuen Seuchengesetzes an-  
geordneten Sperrmaßregeln vorgekommen. Der Minister gab solche  
zu und erklärte, daß eine allgemeine Instruction in Ausarbeitung be-  
griffen sei, welche auf Abstellung derselben abziele. Derselbe erkannte  
auch die Aufbesserung des Einkommens der Kreisärzte als  
wünschenswerth an, auf welche die Abgg. Knebel, v. Donat und  
Seydel hingewiesen hatten. — Auf eine Anregung des Abg. Schmidt  
(Stettin) sagte Geheimrath Marcard den baldigen Erlaß von Aus-  
führungsverordnungen zum Fischereigesetz zu. — Der Dispositions-  
fond zur Unterstützung landwirtschaftlicher Vereine veranlaßte den  
Abg. v. Czarlinski zu einer Beschwerde darüber, daß den polnischen  
Vereinen jede Beihilfe vorenthalten werde. Minister Dr. Frieden-  
thal entgegnete, aus dem Fond würden weder deutsche noch pol-  
nische, sondern rein landwirtschaftliche Vereine subventionirt. So-  
bald die vom Vorredner bezeichneten Vereine eben nur landwirtschaftliche  
Vereine ohne allen nationalen Charakter sein wollten, würden  
sie der gewünschten Unterstützung theilhaftig werden. Die einzelnen  
Titel des Etats werden hierauf ansichtslos bewilligt. Bei Berathung  
des Etats des Ministers des Innern beschwerte sich Abg. v. Heere-  
manu über die disciplinäre Behandlung des Magistrats der  
Stadt Münster aus Anlaß einer an den Bischof von Mainz zu seinem  
25jährigen Priester-Jubiläum erlassenen Glückwunschsadresse, Abg.  
Franz über die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts  
gegenüber polnisch redenden Einwohnern des Regierungsbezirks  
Oppeln. Der Minister des Innern hatte Beiden gegenüber die  
unabthbare Aufgabe, einen verlorenen Posten zu verteidigen und  
sah auf seiner Seite Unterstützung. Von verschiedenen Seiten wurde  
die Begründung der Beschwerden mit Nachdruck hervorgehoben, auch  
Seitens der nationalliberalen Partei, für welche der Abg. Miquel  
das Wort ergriff. Was das Einschreiten gegen den Magistrat in  
Münster mit einer Disciplinarstrafe von 90 Mark anlangt, so ver-  
suchte der Minister dieselbe zwar mit der notorischen Staatsfeindlich-  
keit des Bischofs von Mainz und mit dem Umstande zu rechtfertigen,  
daß der Magistrats-Beschluß gestiftlich unter Benutzung einer  
unzulässigen Abwesenheit des Oberbürgermeisters gefaßt worden, er  
konnte indeß nicht verhehlen, daß er das Vorgehen der Regierung  
nicht gebilligt, und erklärte, daß er nur deshalb nicht hätte Remedur  
eintreten lassen, weil er die Autorität der Regierung in jenem an dem  
Kulturkampf am lebhaftesten beteiligten Bezirk nicht dadurch beeinträch-  
tigen mochte, daß er geradezu Unrecht gab. Die Beschwerde der Polen  
aus Oberschlesien anlangend, so lehnte der Minister ein Eingehen auf  
dieselbe ab, weil sie nicht ressourcemäßig zu seiner Kenntniß gekommen  
und er auch sonst keine Kenntniß davon erhalten. Hier fand er allein von  
Seiten des Abg. v. Kardorff Unterstützung, der diese Haltung nicht  
nur billigte, sondern auch weiter ausführte, daß es gerechtfertigt sei,  
wenn einem polnisch redenden berückichtigten Agitator in der Ver-  
sammlung das Wort durch Auflösung derselben entzogen wurde. Im  
Uebrigen stellte auch er sich auf Seiten der Gegner. — Um 4 Uhr  
vertagt sich hierauf das Haus bis Mittwoch 11 Uhr.

seit Jahren seine vaterlandstreue Gesinnung in Kirche und Schule,  
sowie überhaupt in seiner Gemeinde, beispielweise auch durch Grün-  
dung eines Kriegervereins für die Dorfschaften Kluschan, Olschona  
und Kaltwasser betätigt hatte, war von der königlichen Regierung  
als Patron für die Pfarrei zu Groß-Strehlitz als Pfarrer erwählt  
worden und hatte diese Wahl angenommen. Obgleich in den letzten  
Tagen die hiesigen Capläne persönlich, sowie der Gemeinde-Kirchen-  
Vorstand in Folge ultramontaner Beeinflussung Herrn Wüde von der  
Uebernahme der hiesigen Pfarrei abzuwenden suchten, ließ derselbe sich  
nicht irre machen, sondern trat heute sein Amt als Pfarrer der hie-  
sigen katholischen Gemeinde an. Die Gerüchte, welche in den letzten  
Tagen die Stadt durchdrungen, hatten die Behörden veranlaßt, alle  
möglichen Vorsichtsmaßregeln etwaigen Excedenten gegenüber zu er-  
greifen. Glücklicher Weise und Dank dem gesunden Sinne unserer  
Bürgerchaft bedurfte es derselben nicht, so daß die Einführung unseres  
Pfarrers ein friedliches Fest im wahren Sinne des Wortes blieb und  
wurde. Morgens 9 Uhr versammelten sich die staatsfreundlichen  
Vereine, wie Krieger-Verein, Feuerwehr- und Gesang-Verein zum fest-  
lichen Zuge nach der Pfarrei, wo die städtischen Behörden und die  
Kreisvertretung der Ankunft des Herrn Pfarrers harrten. Der Herr  
Pfarrer Wüde wurde bei seiner Ankunft durch den Herrn Landrath  
Namens des Kreises, durch den Herrn Bürgermeister und den Herrn  
Stadtverordneten-Vorsteher Namens der städtischen Corporationen  
und durch den Chef des Kriegervereins Namens der anwesenden  
Vereine warm begrüßt und begab sich sodann in Begleitung aller  
Anwesenden, unter denen namentlich auch der evangelische Geistliche  
hiesiger Stadt zu nennen ist, in die katholische Kirche. Diese war  
Kopf an Kopf gefüllt. Namentlich war auch die Anwesenheit länd-  
licher Gemeindeglieder bemerkenswerth. Nachdem der staats-  
freundliche Pfarrer Herr Wüde aus Keltich den Herrn Pfarrer  
Wüde unter Vorlesung des Anstellungs-Decretes zum Pfarrer von  
Groß-Strehlitz proclamirt und ihm die Missio canonica ertheilt  
hatte, demüthigt auch in herzerhebender Weise die anwesenden Ge-  
meindeglieder zur Nachsicht und Gebuld gegen die irre geleiteten,  
dem Pfarrer Wüde widerstrebenden Gemeindeglieder ermahnt und  
ihnen das Gebot Christi, das dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist,  
an's Herz geleat, las Herr Pfarrer Wüde in Anwesenheit des Herrn Pfarrer  
Wüde eine stille Messe, wobei es mit Genugthuung bemerkt wurde,  
wie die ländlichen Gemeindeglieder der Andacht ihres Seelsorgers sich  
anschlossen. Hiernächst lehrte der Festzug in das Pfarrgebäude zurück.  
In der Vorhalle der Kirche begehrten eine große Anzahl Frauen die  
specielle Segnung ihres jetzigen Pfarrers, die ihnen zu Theil wurde.  
Vor der Kirche brachte die anwesende Menge auf Anregung des  
Kriegervereins dem neuen Pfarrer ein weit hinstreckendes dreimaliges  
Hoch aus, worauf der Pfarrer Wüde in die Pfarrei eintrat und von  
derselben Besitz ergriff. Die in den letzten Tagen hervorgerufene  
Erregung der ultramontanen Katholiken hat bis jetzt zu keinerlei Excess  
geführt. Heute Abend ist ein Fackelzug der hiesigen Vereine für Hrn.  
Pfarrer Wüde, welcher durch seine Thätigkeit in unserer Nähe als  
staatsfreundlich und human die Anerkennung und Zuneigung aller  
Gleichgesinnten sich erworben hat, in Aussicht genommen. Wir hoffen,  
daß die noch für unbestimmte Zeit in Aussicht genommene Anwesen-  
heit der seither hier fungirenden beiden Capläne der seelsorgerischen  
Thätigkeit des Herrn Pfarrers Wüde nicht in den Weg treten werden  
(inzwischen haben die beiden Capläne ihre Anwesenheiten plötzlich  
geräumt und sich bei Ultramontanen eingemietet. Die Red.) ; event-  
uell vertrauen wir der Wachsamkeit der Staatsbehörden, daß dieselben  
jedes etwa geschehridrige Verhalten dieser beiden Herren sofort rügen  
werden; denn nur so kann endlich wieder Ruhe und Frieden und das  
Vollgefühl staatsbürgerlichen Bewußtseins bei uns einkehren."

Wie die „Schl. Volksztg.“ mittheilt, erschien am vergangenen  
Freitag in Merzdorf a. V. der Herr Landrath aus Löbenberg  
und theilte dem dortigen Ortsvorsteher mit, daß die verwaiste Pfarrei  
in der Person des Kreisvicar Lange aus Freyhald einen Pfarrer  
(das ultramontane Blatt schreibt natürlich „Staatspfarrer“) erhalte.  
Derselbe könne alle Tage eintreffen, mindestens aber in 14 Tagen.  
Die „Schl. Volksztg.“ bemerkt hierzu: „Die Gemeinde ist über diese  
Nachricht wie vom Blig getroffen. Ein Theil jammert und weint,  
ein Theil knirscht mit den Zähnen. Alle kennen den Niedererschleichen  
Nick und seine berühmten Predigten von Lahn her und wollen, wie  
es brave Katholiken ja thun müssen, den Eindringling durchaus ex-  
communiciren, d. h. sie werden seine Kirche nicht besuchen, ihn auf  
der Straße nie grüßen, ihm Nichts verkaufen, keine Fahre machen  
u. s. w.“ — Daß es unter den Katholiken in Merzdorf einige  
geben kann, die von gleichem Fanatismus, wie die „Schl. Volksztg.“  
erfüllt sind, ist vielleicht möglich; unrichtig ist in jedem Falle,  
daß alle Katholiken Merzdorfs den vom Staate ernannten Pfar-  
rer „excommuniciren“ wollen. Wir meinen, es wird genug braver  
Katholiken in Merzdorf geben, welche mit Herrn Pfarrer Lange  
beten, seinem Rathe folgen und sich hiervon durch alle ultramon-  
tanen Hezereien nicht abhalten lassen werden!

Es liegen heute zahlreiche Berichte über Eisgang und Hoch-  
wasser in unserer Provinz vor. Aus Breslau wird gemeldet, daß

**Locales und Provinzielles.**

Sirschberg, 23. Februar.

\* **Mundschau.** (Die Einführung des Pfarrers  
Wüde in Groß-Strehlitz. — Pfarrer Lange kommt  
nach Merzdorf. — Eisgang und Hochwasser.) Ueber  
die Einführung des staatsfreien Pfarrers Wüde in Groß-  
Strehlitz enthält die „Bresl. Ztg.“ heute folgenden, vom 21. da-  
sirten Bericht: „Nachdem fast ein Jahr seit dem Tode des hiesigen  
Stadt Pfarrers verfloßen, ist heute die Stadtpfarrei von Groß-Strehlitz  
wieder besetzt worden. Pfarrer Wüde zu Kluschan, welcher schon

der Eisgang auf der Ober begonnen hat. Die hochangescwollene Ohle ergießt sich in gewaltigem Strome in die Ober. Aus Dyppe in wird unterm 22. berichtet: „Eine bange, schwere Nacht liegt hinter uns, und noch im jetzigen Augenblick läßt sich ein Ende der Calamität nicht absehen. Durch den gestern gegen Abend eintretenden Eisgang stieg das Wasser in der Ober und im Mühlgraben so rapid, daß in kurzer Frist der untere Theil des Ostrowel und die Odervorstadt überschwemmt war und die Bewohner der unteren Stadtwerke mit ihren Habseligkeiten, sofern sie auswärts kein anderes Unterkommen fanden, nach den oberen Räumen der Häuser flüchten mußten. Die Feuerwehr arbeitet unermüdet zur Unterstützung der Feingeflüchten in der Odervorstadt. Soeben, 7 1/2 Uhr früh, ist der Lauffteig über den Mühlgraben bei dem Reg.-Gebäude, welcher seit vielen Jahren eine erwünschte Communication zwischen der Stadt und Wilhelmshof vermittelte, im Gange mit den darauf befindlichen Gaslaternen abgegangen, an der unterhalb gelegenen massiven Schloßbrücke zertrümmert und lagert augenblicklich in seinen Theilen vor derselben.“ In Ohlau erwartete man nach einer telegraphischen Meldung am gestrigen Tage den Beginn des Eisgangs. Derselbe ist aber nicht erfolgt, und das Wasser ist inzwischen sogar noch weiter gefallen, wie man glaubt infolge einer Eisverfestung oder eines Dammbrechens, da bei dem angemeldeten Hochwasser der Nebenflüsse eher ein Steigen hätte eintreten müssen. Die Höhe der im Strom oberhalb der hiesigen Brücke wochenlang liegenden Eismassen hat sich infolge des anhaltenden Eamwetteres oder auch der Sprengungen wohl um die Hälfte verringert. Somit ist auch die Gefahr einer Eisstopfung an der Brücke, die für letztere leicht verhängnisvoll werden konnte, zum Glück ziemlich gehoben. — Am 22. Vormittags 10 Uhr ist der kleine Damm bei der Cottage in Carolath gebrochen und hat dieser Unglücksfall eine Ueberschwemmung der Gattage zur Folge gehabt. Der durchbrochene Damm gehört nicht zu den Dämmen des Deichverbandes; er ist Eigenthum des Fürsten Carolath. — Aus Steinau und Wohlau werden Ueberschwemmungen gemeldet. — Die Glazer Reiffe ist stark angeschwollen, aber noch nicht ausgetreten. Inbessen haben die kleineren Flüsse und Bäche in der Gabelschwerdt er Gegend bereits erheblichen Schaden verursacht. Bei Hollenau und Neuland stehen die Wiesen vollständig unter Wasser und bei Rengersdorf soll der Bahndamm beschädigt worden sein; auch haben an letzterem Orte Eisflaunungen statt gefunden, zu deren Beseitigung am 20. von Glas ein Militärcorps eingetroffen ist. Am 21. kam der Nachmittagszug, wahrscheinlich in Folge der Ueberschwemmung, eine Stunde später in Habelschwerdt an; derselbe wurde von zwei Locomotiven gezogen.

— (Entwurf des Kreisaushalts. Etats pro 1876. — V.) Der von Seiten des hiesigen Kreisauschusses dem nächsten Kreistage am 25. d. M. vorzuliegende Entwurf des Kreisaushalts-Etats pro 1876 bahrt theils auf den seitherigen Ansätzen, theils auf den Beschlüssen der Kreisvertretung über Neubewilligungen und weist in Einnahme und Ausgabe die Summe von 104,969 M. auf. Zur Einnahme gehören: Tit. 1. Dotation aus der Staatscasse 8327 M. Tit. 2. Beihilfe aus der Provinzial-Hauptcasse zur Durchführung der Kreisordnung 4370 M. Tit. 3. Kreisausch.-Verwaltung (Bauchquanta für Entscheidungen in freitragigen Verwaltungssachen) 220 M. Tit. 4. an Capitalzinsen 1496 M. 25 Pf. Tit. 5. Beitrag der Gemeinde Warmbrunn zur Verzinsung und Amortisation eines Zuschusses von 1500 M. zu dem vom Kreise zum Bau einer Chaussee von Reibitz nach Hirschberg aus der Provinzial-Hilfscasse entnommenen Darlehens 136 M. Tit. 6. Durch Kreis-Communal-Anlagen 1) auf den Gesamtkreis behufs Bestreitung der Kreis-Communal-Bedürfnisse 12,410 M. und 2) auf den Gesamtkreis mit Ausschluß der Stadt Hirschberg und der Gemeinde Warmbrunn zur Verzinsung und Amortisation des behufs Erwerbung des Terrains zur Gebirgsbahn aus der Provinzial-Hilfscasse entnommenen Darlehens 2655 M., pos. 1 u. 2 zusammen 15,065 M. Tit. 7. Beitrag der Kreis-Sparcasse zu den Verwaltungskosten 600 M. Tit. 8. Jagdscheingelder 620 M. Tit. 9. Insgemein (Eträge von Kreisblatt-Pränumerationen u.) 134 M. 75 Pf. Tit. 10. Extraordinaria. Aus dem vorhandenen, bei der Kreis-Sparcasse angelegten Capitalvermögen des Kreises zum Bau des Kreishauses 74,000 Mark. Summa der Einnahme 104,969 Mark. — Zur Ausgabe gehören: Tit. 1. Kosten der Amtsverwaltung (Vertheilung an die Amtsbezirke) 5400 M. Tit. 2. Kosten der Kreis-Verwaltung: A. Kreis-Auschußverwaltung 6814 M. (1. Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Kreisauschusses 1260 M., 2. Gehalt des Kreisausch.-Secretärs 2400 M., 3. Miete für das Amtlocal 600 M., 4. Schreibhülfe, Botendienste, Heizung u. 1200 Mark, 5. Bureaukosten zur speciellen Berechnung 600 M., 6. Remuneration für Beschaffung einer Bureauhülfe zur Verwaltung der Registratur des Kreisauschusses 504 M. und 7. für Zeugengebühren Gutachten, Localtermine und zur Reserve 250 M.); B. Allgemeine Kreis-Verwaltung 4125 M. (1. Besoldung des Kreis-Communal- und Kreis-Sparcassen-Rendanten 1500 M., 2. Diäten und Reisekosten für die Commissionmitglieder 225 M., 3) Druckkosten für das Kreisblatt incl. Post-Debit 1000 M. und 4. Zapfosten und Zapslisten 1400 Mark). Tit. 3. Zu wohltätigen Zwecken 1160 M. (1. An den Kreis-

Commissarius der Stiftung „National-Dank“ zur Unterstützung der Veteranen von 1813/15 300 M., 2. Beitrag für das Militär-Entbaus in Warmbrunn 60 M., 3. Beitrag an den Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer in Liegnitz 150 M., 4. Beitrag an den Schlesischen Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau 30 M. und 5. Beitrag an das Johanniter-Krankenhaus in Erdmannsdorf 620 M. Tit. 4. An provinziellen Verpflichtungen 7700 Mark (1. An die Landes-Hauptcasse für Schlesien in Breslau, Zinsen und Taubstummen-Anstalts- u. Beiträge 5000 M. und 2. an dieselbe Caffe Landarmenkosten 2700 M.) Tit. 5. Zur Verzinsung und Amortisation der aus der Provinzial-Hilfscasse in Breslau entnommenen Darlehen a. von 15,000 M. behufs Erwerbung des Terrains für die Chaussee von Reibitz nach Hirschberg 1375 M. und b. von 45,000 Mark behufs Erwerbung des Terrains für die Gebirgsbahn 2655 M., zusammen 4030 M. Tit. 6. Insgemein 540 M. Tit. 7. Extraordinaria 75,200 M. (1. Zur Anfertigung eines Kostenausschlages für den Bau einer Kunststraße vom Bahnhofe Schilbau nach Krummhübel 1200 M. und 2. zum Bau eines Kreishauses 74,000 M.). Summa der Ausgabe 104,969 Mark. — Was den Etat der „besonderen Fonds“ pro 1876 betrifft, so weist der „Fond für Rothleidende des Hirschberger Kreises“ in der Einnahme 1. an Bestand 16,086 M. 18 Pf. und 2. an Zinsen 724 M. 36 Pf. nach, welche Summe die einzige Ausgabeposition bildet. — Die Zinsen des dem Landkreise allein gehörenden „Landwehr-Pferde-elder-Fonds“, der als Bestand 6644 M. (a. consol. Preussische Staats-Anleihe 4 1/2 % 4500 M. und b. Einlage bei der Kreis-Sparcasse zu 4% 2144 M. 21 Pf.) aufweist, fallen in Höhe von 288 M. 26 Pf. dem Capital zu.

— (Stadt-Theater.) Im Laufe dieser Woche trifft die Karich'sche Theatergesellschaft, welche bisher in Pittau mit gutem Erfolge gewirkt hat, hier ein und eröffnet Sonntags im Stadt-Theater ihre Vorstellungen mit „Der Waife von Lowood“, von Charl. Birchpfeiffer. Da der Gesellschaft ein guter Ruf vorausgeht, so machen wir das theaterliebende Publicum hiermit auf dieselbe aufmerksam.

— (Wöchentliche Uebung.) Wie bereits gemeldet, soll im laufenden Jahre für die Mannschaften der Landwehr der Infanterie und von der Reserve der übrigen Waffen eine zwölfwöchige Uebung statt finden, bei welcher es sich um Ausbildung mit der neu eingeführten Schußwaffe handelt. Aus letzterem Grunde können Bestreitungen von den Uebungen nur in den allerdringendsten Fällen eintreten. Für den hiesigen Kreis bestimmt der Igl. Landrath, Prinz Reuß, in einer Bekanntmachung vom 18. d. M., daß Dispensationsgesuche bis zum 31. März c. bei ihm angebracht werden müssen.

\* (Herr Johann Kowalski.) Die „Schlesische Volkszeitung“ enthält heute folgende welterschütternde Notiz: „Der vermifchte Schuhmacher Johann Kowalski schreibt uns aus Hirschberg voller Freude, daß er sich selbst als Krankenwärter des städtischen Krankenhauses sehr wohl befinde und froh sei, daß die Tage der Hilfsmittel und bittren Noth nun endlich für ihn vorüber zu sein scheinen.“

**Lauban. (Stadträthe.)** Am Donnerstag ist nunmehr von der königlichen Regierung zu Liegnitz die Bestätigung der Bestimmung eingegangen, nach welcher unsere Magistrats-Mitglieder fortan den Titel „Stadträthe“ zu führen haben. Es hängt diese Bestimmung mit dem Umstande zusammen, daß Lauban in Folge der letzten Volkszählung in die Reihe der Städte von mehr als 10,000 Einwohnern eingetretten ist.

**Vermischtes.**

— Das Räthsel, wo und wie die Menschen in der Pfahlbautenzeit ihre Todten beerdigen, scheint gelöst. In der Gegend zwischen Andernien und Colombier im schweizerischen Canton Neuenburg befinden sich zwei Pfahlbaustationen unmittelbar vor einander, die eine aus der Stein-, die andere aus der Bronzezeit. Hier wurden bei der Ausgrabung des Fundaments eines Hauses 1 1/2 Meter tief zwei gewaltige unbekanntes Granitsteinplatten und hinter diesen eine Grabkammer gefunden, die von großen aufrecht stehenden Steinfaseln eingefaßt ist. In dieser Kammer stieß man auf wenigstens 15 Skelette, nebst einem am Ende durchbohrten Wolfs- und einem Bärenzahn, einem halben Eberzahn, einem Beil aus Serpentin, einem dito kleinen Beil, einem Schind aus Bronze und einem bronzernen Knopf. Die Gegenstände gehören dem Uebergang von dem Stein- zum Bronze-Zeitalter an und man vermuthet, hier ein Familiengrab aufgefunden zu haben. Dr. Lindenschmid in Rheinfelden hat vor etlichen Jahren bei Mönshelm ein ähnliches Gräberfeld gefunden.

— Der englische Hof-Mineralog Professor Tennant hat, wie man der „R. Z.“ mittheilt, soeben eine ausführliche Beschreibung der jetzigen englischen Krone ausgearbeitet. Die Krone wurde im Jahre 1838 von den Juwelieren Rundell und Bridge, zum Theil aus Material früherer Kronen, zum Theil aus neuem, hergestellt. Sie wiegt 1239 Gramme und besteht aus einem farmoisirten Beutel mit Hermelinbesatz und seidenem Futter. Ueber dem Hermelinbesatz befindet sich ein Kranz von 129 Perlen. Darüber folgt der Goldreifen und über diesem wieder 122 Perlen, gleichfalls ein Kranz, mit einer Lade vorn, die durch einen kostbaren Saphir ausgefüllt

wird, welcher für die Krone Georgs IV. erkauft wurde. Ueber diesen Perlenkranz folgt ein Kranz von 7 Saphiren und 8 Smaragden, je von Diamanten umgeben; auf die 7 Saphire kommen 14 Diamanten, auf die 8 Smaragden 128. Zwischen den Saphiren und Smaragden sind 16 Kleeblätter aus 160 Diamanten gebildet. Ferner dienen zum Schmucke des oberen Theiles der Krone 8 Saphire, über jedem ein Diamant und dazwischen zwischen 148 Diamanten. Vorn an der Krone, in der Mitte eines der Matteserkreuze, ist der historische Rubin, welchen Don Pedro, König von Castilien, dem Schwarzen Prinzen nach der Schlacht bei Raj-ra im Jahre 1367 gegeben haben soll. Heinrich V. trug diesen Rubin 1415 in der Schlacht bei Azincourt auf seinem Helm. Um den Rubin bilden 75 Brillanten ein Matteserkreuz. Die übrigen drei Matteserkreuze, einz an jeder Seite, und eins hinten, sind je aus 132, 124 und 130 Brillantstücken zusammengesetzt und haben in der Mitte werthvolle Smaragde. Zwischen den Kreuzen sind die dazu gehörigen vier französischen Lilien, je einen Rubin in der Mitte und im übrigen aus Diamanten gebildet, deren Zahl in jeder Blume zwischen 85 und 87 schwankt. Aus den Matteserkreuzen sprießen vier Kronbogen hervor, aus Eichenlaub und Eichen gebildet. Das Laub enthält 728 Diamanten, die Eichen 32 Perlen und 55 Diamanten. Von den Bögen hängen vier große Perlen in Birnenform herab, von zwölf Diamanten umgeben. Ueber dem Bogen erhebt sich der Reichsapfel; seine untere Halbkugel enthält 304, die obere 244 Brillanten. Borne und Bögen sind aus 33 Diamanten gebildet. Das Kreuz über dem Reichsapfel besteht aus einem großen Saphir in der Mitte, darum vier große Brillanten und 108 kleinere Brillanten. Die Gesamtzahl der Juwelen in der königlichen Krone beträgt demnach: einen besonders großen Rubin, einen desgleichen Saphir, 16 andere Saphire, 11 Smaragde, 4 Rubine, 1363 Brillant-Diamanten, 1273 Rosen-Diamanten, 147 Tafel-Diamanten, 4 große birnenförmige Perlen und 273 andere Perlen.

**Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“**

Berlin, 23. Februar. (W. L. V.) (Abgeordnete n. h. a. u.) Der Cultusminister Dr. Falk beantwortet die Interpellation des Abg. Windthorst (Bielefeld), wann die Vorlage des Unterrichtsgesetzes zu erwarten stehe, in längerer Darlegung der Schwierigkeiten der Vorarbeiten, deren Abschluß in der nächsten Zeit bevorstehe. Der Minister hofft, das Unterrichtsgesetz in der nächsten Session vorlegen zu können. Dasselbe solle gleichzeitig mit dem Volksschulwesen auch das höhere Unterrichtswesen regeln.

— Das Abgeordnetenhaus nahm ferner einstimmig den Antrag des Abg. v. Denzin betreffend die Berathung des Berichtes der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission an. Im Laufe der Debatte sprachen mehrere Redner sich gegen die Motive des Antrags aus, hoben aber andererseits hervor, daß man Lafter Genugthuung schulde und daß es geboten scheine, dem Lande Klarheit über die Sachlage zu verschaffen. — Der Antrag Birchow's auf Vorlegung der Kreis- und Provinzialordnung für Rheinland und Westfalen wird mit großer Majorität angenommen. Der Minister des Innern hatte unter Hervorhebung der großen Schwierigkeiten, welche die Einführung der Reformgesetze für die östlichen Provinzen herbeiführte und die Mühe, welche die Revision der Kreisordnung, sowie die Einrichtung der Verwaltungsgerichte und die Umarbeitung der Sandoordnung machte, sich gegen den Antrag ausgesprochen, nach der Durchführung der Reformen in den östlichen Provinzen indessen deren Ausdehnung auf die westlichen Provinzen zugelagt und die Befürchtung als unzutreffend erklärt, daß ein reactionärer Wind die Reformgesetzgebung für die westlichen Provinzen umstoßen könnte.

Paris, 23. Februar. (W. L. V.) Der „Soleil“ hält folgende Neubildung des Cabinets für wahrscheinlich: Dufaure, Vicepräsident und Justiz; Renault, Inneres; Rothman, Marine; Cisse, Decazes, Wallon und Guillaux verbleiben.

**Vom Altar in den Krieg.**

Eine lotkringische Familiengeschichte aus den Jahren 1870—71

**von**  
**M. Ant. Miendorf.**

(Fortsetzung.)

Nach dem Inhalt des Schreibens sollte er in der folgenden Nacht 12 Uhr gegen Empfang eines Requisitionsscheines eine Quantität Brot, Hafer, Heu, 50 wollene Decken und noch mehrere andere Gegenstände nach der alten Philippsburg liefern. Diese Burg lag eine Wegstunde thalwärts auf einem einsamen, waldigen Berge. Der Maire ließ den Brief in den Schoß sinken und sah die drei Arbeiter durchdringend an.

Diese finsternen, unheimlichen Gestalten mit dunklen Augen, hielten den Blick aus.

„Wißt Ihr, was hier in dem Schreiben steht?“ forschte er.  
„Wir wissen es,“ betonte nachdrücklich einer der Franzosen.  
„Wir sind angewiesen, die Requisition zu begleiten, denn wir haben Munition und Waffen bekommen.“

„So, also steht Ihr im Dienst dieses Commissars?“  
„Im Dienst der Republik . . .“ lautete die Berichtigung.

„Habt Ihr den Oberst gesehen?“  
„Allerdings, denn er war hier, zeigte uns seine Vollmachten von der Republik, verpflichtete uns alle, als getreue Franzosen für die Befreiung des Vaterlandes zu arbeiten. Denn, Herr Maire, jetzt kommt der entscheidende Moment, von Belfort werden die Preußen abgetrennt, jetzt hört jeder Verrath auf; wir fallen ihnen in den Rücken, zerstören die Eisenbahnen und sie müssen allesammt verhungern und verderben.“

„Das ist Alles ganz schön erdacht; Ihr wißt, ich wünsche es selbst; allein was können wir thun, die wir uns mitten unter den Preußen befinden?“ fragte der Maire.

„Bardon! Wir haben nicht hundert Preußen mehr hier, als wir republikanische Truppen in Bitch haben, das Corps des Oberst ist schon zahlreich und wir sind daher schon unter mehr. Bitch ist benachrichtigt, es fällt aus und wir greifen von vorn an . . .“

Der Maire schwieg; er befand sich in einer peinlichen Lage.

„Sie halten dies Alles für ein Waagniß,“ fing der Zweite an.  
„Ganz recht, das ist's, allein für die Republik muß man Alles wagen. Sie sind französischer Maire und müssen dem Commissar der Republik gehorchen.“

„Ja, ich bin Maire dieser Gemeinde und frage Euch deshalb: habt Ihr auch bedacht, in was für Fährlichkeiten Ihr die Gemeinde Niederbronn stützen wollt?“

„Sie wird sich wehren. Alles muß jetzt aufstehen; das ist ihre Schuldigkeit!“ argumentirte Jener dagegen.

„Ihr glaubt an den Sieg, ich erlaube mir zu zweifeln, bis ich Erfolge sehe. Wir sind friedliche Bürger und keine Soldaten.“

„Darum ruft die heilige Sache der Republik Jedem auf, die Waffen zu nehmen,“ rief der Dritte. „Jetzt endlich müssen diese Preußen von Frankreichs Gebiet vertrieben werden und wer will streiten, daß dies hier republikanische Erde ist? Wir sind froh, daß die Nationalregierung endlich an uns wieder gedacht hat und uns Hilfe sendet.“

„Sie werden die Wagen mit Fourage heimlich packen lassen und abscheiden, Mr. Maire!“ mahnte der Erste.

Der Maire erhob sich und erwiderte: „Das kann ich nicht, denn ich werde diesen mir zur Verwaltung anvertrauten Ort nicht unglücklich machen; die Preußen sind noch Herr und würden den Flecken an allen vier Ecken anzünden, wenn sie erführen . . .“

„So werden Sie dem Spruch des Oberst-Commissars verfallen!“ drohte Jener.

„Sagt dem Commissar: Er soll am hellen Tage kommen, mit seiner Macht hier einrücken und dann requiriren, was er haben will; alsdann werde ich ihn nebmen lassen, was ihm beliebt. Mehr kann ich nicht thun, Euer Oberst Girard zieht fort und flüchtet, Ihr thut's ebenfalls, wenn die Sache schief geht. Wir können nicht flüchten, wir verfallen dem Jorn der Preußen und müssen arimittige Contributionen als Strafe zahlen. Wir haben aber schon Schulden genug durch diesen unglücklichen Krieg.“

Die Drei standen drohend und finster ihm gegenüber. Bestlos wie sie waren, von Geburt aus Franzosen und von einigen dieser geläufigen republikanischen Schlagworten entflammt, tobte die Halbblutbildung und die Leidenschaft in diesen Charakteren, und nur die alte Gewohnheit, daß sie ihrem Maire gegenüberstanden, hielt sie vor jeder Gemalthat zurück, denn in ihren Augen war dieser schon ein feiger Verräther.

„Wollen Sie uns diese Antwort schriftlich geben?“

Der Maire besann sich. „Nein“, sagte er bestimmt, „wir sind in der Occupation, sind kriegsgefangen; ich will nicht mich und die Gemeinde in den Verdacht der Conspiration bringen.“

„So . . . Sie sind schon ein halber Preuße. Sie wären fähig, uns womöglich zu verrathen!“ brummte der Erste und zog kaltblütig einen Revolver aus seiner Brusttasche.

„Was beginnt Ihr?“ fuhr der Maire auf. „Wollt Ihr, daß ich sofort Karm mache?“ Und er eilte zur Thür.

Der Zweite vertrat ihm den Weg. „Still!“ rief er und griff dem Ersten mit der anderen Hand nach der Waffe. „Keinen Clat! Dazu ist's noch nicht Zeit; denkt an das Wort des Obersten! . . . Ihr bleibt bei Eurem Wort, Maire?“ fragte er diesen.

„Ja!“ antwortete dieser bestimmt.

„Und Ihr werdet uns schwören, daß Ihr schweigen wollt?“

„Ich schwöre, — so lange Ihr mich nicht in Collision mit meinen Pflichten bringt!“

„Gut, laßt uns gehen. Wir werden diese Post dem Obersten heut noch bringen. Er mag entscheiden . . .“

Mit diesen Worten ging das unheimliche Trifolium zur Thür hinaus.

Der Maire sah ihnen sinnend nach; er befand sich in keiner angenehmen Lage. Sie war jedenfalls die allerheißtligste, in die eine Magistratsperson überhaupt kommen kann, — wo sie zweien Herren dienen soll, die Beide schlantweg nach dem Kriegsrecht

verfahren. Er sah aus dem Fenster, drüben im Gasthaus bemerkte er an den erleuchteten Fenstern, daß die preussischen Officiere noch nicht einmal heimgeritten waren. — Er ging hinüber. — Es waren ihrer fünf, sie saßen plaudernd und scherzend beim Glase Wein. Der Sohn des Herrn von Dietrich trank mit ihnen und zog auch den Maire mit in den Kreis der Gesellschaft. Unwillkürlich dachte Lehsteter immerfort daran, daß diese so heiteren, sorglosen Gesellschaft in der Nacht meuchlings angefallen werden könnten. — Endlich standen diese auf.

„Es schneit draußen massenhaft und die Nacht ist rabenfinster. Sie können den Weg unmöglich finden, warten sie doch den Tag ab!“ sagte der Maire.

„Ei, was! Unsere Pferde finden den Weg mit zugebundenen Augen, so oft haben sie ihn gemacht. Wir müssen nach Hause.“

„Ich dachte auch, Sie blieben hier!“ fiel der junge Dietrich ahnungslos ein. „Trinken wir noch ein Glas! — Das ist besser. Zudem scheint mir's, als trieben sich seit einigen Tagen unheimliche Gestalten umher. Man kann nicht wissen...“

Dem Maire fiel bei diesen Worten ein Stein vom Herzen. „Wollen Sie uns gar graulich machen?“ scherzte einer der Officiere.

„Bleiben Sie doch“, rief der Maire nochmals, „die Rechnung für die Quartiere nehme ich gern auf Gemeindelast.“

„Nein, nein, wir müssen fort! Uns commandirt die Pflicht!“

So standen sie vor den gesattelten Pferden, schwangen sich hinauf und trabten dahin in die Nacht.

Herr v. Dietrich und der Maire saßen im Hotel noch ein Weilchen still. Der Maire forschte nach dem, was Jener von den unheimlichen Gestalten wußte, erfuhr aber nur, daß es diesem bei der heutigen Jagdfreieret etwas sonderbar vorgekommen, daß er mehrere fremden Menschen im Walde begegnet sei. Sonst sah er wohl, wußte dieser von dem eigentlichen Vorgange noch nichts, trotzdem die eigenen Leute der Dietrich'schen Fabrik mit darunter steckten.

Horch! ... Da war es, als ob fern ab, Schüsse fielen. ... Sie lauschten am Fenster. Doch schien es wieder still draußen. Sie plauderten; — wieder verging eine Weile. Da trappelt's draußen, — im Galopp kommt's daher. Eiliges Fluchen ertönt. Die fünf Pferde stehen wieder vor der Thür, doch zwei der Reiter fehlen, der eine Officier hat eine Wunde in der Schulter und sinkt ohnmächtig nieder, von zwei Pferden fließt das Blut in Strömen. — Die Officiere waren überfallen, umringt, Schuß auf Schuß wurde auf sie gefeuert, zwei sanken von den Pferden, die drei entwichen rückwärts, grimmig genug auf die meuchlerischen Francireurbanden fluchend. (Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten a. d. Riesengebirge.“**

Breslau		23 Febr.	22 Febr.	Breslau.		23 Febr.	22 Febr.
Weizen p. Febr.	183	183	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	86	86	-	-
Roggen p. Febr.	142	143	4 1/2 %	97,25	97	-	-
April/Mai.	145	146	4 1/2 % Hof. Cred. Pfandbr.	84,70	94,70	-	-
Hafer p. Febr.	160	160	Oesterr. Banknoten.	177,75	177,40	-	-
Rübsöl p. Febr.	62,50	63,50	Preuss. Eisenb.-Act.	80,50	80,50	-	-
April/Mai.	61,50	62,50	Obereschl. Eisenb.-Act.	140	140,50	-	-
Spiritus loco p. Febr.	44	44	Oesterr. Cred.-Act.	311,50	314	-	-
April/Mai.	44,50	45,50	Lombarden	201,50	204	-	-
	45,30	45,50	Schles. Bankvereln.	82,25	82,25	-	-
			Bresl. Disconto-Bank	64,50	64,50	-	-
			Kauerschätze	58	58,50	-	-
Berlin.		23 Febr.	22 Febr.	Berlin.		23 Febr.	22 Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oesterr. Credit-Act.	310	312,50	-	-
April/Mai.	191,50	193,50	Oesterr. Staatsbahn	500	500	-	-
Roggen p. Febr.	148,50	(fehlt.)	Lombarden	200	204,50	-	-
April/Mai.	148	149	Kauerschätze	57,75	58,50	-	-
Rübsöl p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)				-	-
April/Mai.	62,50	62,80				-	-
Spiritus p. Febr.	45	45,50				-	-
April/Mai.	45,90	46,30				-	-
Hafer p. Febr.	160,50	161,50				-	-
Sittin.		23 Febr.	22 Febr.	Wien.		23 Febr.	22 Febr.
Weizen p. Febr.	(fehlt.)	(fehlt.)	Oesterr. Rente	68,15	63,05	-	-
April/Mai.	193,50	193,50	Credit-Act.	176,30	176,90	-	-
Roggen p. Febr.	142	142	Lomb. Eisenb.	115,25	117,25	-	-
April/Mai.	143,50	143,50	Kassenscheine	56,50	64,75	-	-
Rübsöl p. Febr.	63	64	Napoleon's'd'or.	9,19	9,175	-	-
April/Mai.	63	64				-	-
Spiritus p. Febr.	44,80	45				-	-
April/Mai.	46	46,20				-	-

Bank-Discont 4 0/0, — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten. Gestorben.**

Landeshut. D. 11. Februar. Angekauft S. d. Kaufm. Wiebel hier, 2 T. D. 12. Carl Wilhelm, S. d. Hotelbes. Schulte hier, 5 M. 25 T. Den 14. Ida Auguste Martha Bertha, Tochter d. Fleischermeisters Nerger hier, 25 Tage. D. 16. Anna Bertha Marie, T. d. Bergmanns Jüge hier, 4 M. 17 Tage.

**Verstärkt.**

[2291] Unsere am 17. d. M. vor dem Standesamte zu Landeshut vollzogene Geschließung beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden in der Nähe und Ferne ergebenst anzuzelgen.

Landeshut, den 22. Februar 1876.

**Ehrenfried Scholz,**  
Restaurateur,  
**Auguste Scholz,**  
geb. **Gottwald.**

[2290] Die heut Mittag 3/4 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Antonie**, geb. **Giersdorf**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzelgen.

Lomniz, den 22. Februar 1876.

**P. Günthermann,**  
Cantor und Lehrer.

Western Abend 1/2 10 Uhr endete ein harter Todeskampf die langen, schweren Leiden unseres theuren Vaters, Waters, Bruders, Schwiegers und Großvaters, des Goldarbeiter [2306]

**Friedrich Schliebener.**

Diese Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die trauernden Hinterbliebenen.  
**Hirschberg, Leipzig, Zittau,**  
den 23. Februar 1876.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein guter, braver Mann, der Eisenbahn-Diälar [2301]

**Heinrich Preuss,**  
gestern Morgen 1/2 11 Uhr seine irdische Laufbahn nach langem, schweren Leiden beschloffen hat.

Hirschberg, den 23. Febr. 1876.

**Die tiefgebeugte Wittwe.**  
Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus, Schmiedeburgerstraße Nr. 6, statt.

Heute früh 1 Uhr verschied in Werbsdorf unser theurer Vater, Schwieger u. Großvater, der frühere Schmiedemeister [2300]

**Benjamin Beer,**

im Alter von 69 Jahren, was wir hiermit Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrauert anzulgen.  
Werbsdorf, Hirschberg, Boberstein,  
den 23. Februar 1876.

**Die Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, statt.

**Denkmal**

auf die

Gräber meiner unvergeßlichen Gattin, der Frau

**Emma Exner, geb. Endo,**

gest. am 22. Februar 1875,

und deren Tochter, der Jungfrau

**Emma Auguste Hauffe,**

gest. am 10. Februar 1875

zu **Wernersdorf** bei Warmbrunn.

Einsam steh' ich an den Grabeshügeln  
Meiner Lieben — die des Todes Hand  
Mir entriß, und sie mit Sturmesflügeln  
Führte in ein unbekanntes Land.

Ach! es waren schwere, lange Stunden,  
Als die Krankheit Euch darniederwarf,  
Was wir litten — was wir dort empfunden,  
War so schwer, daß ich's kaum sagen darf.

In der kurzen Zeit von wenig Tagen  
Schiedet ihr auf Nimmerwiedersich;  
Euer Lebensbaum ward umgeschlagen;  
Tiefgebeugt thu' ich allein jetzt steh'n.

Heute bluten wieder frisch die Wunden  
Und auf's Neue fühl' ich den Verlust  
Schlummert sanft! nach wenig Zeit und Stunden  
Sinken wir uns wieder an die Brust.

Wernersdorf bei Petersdorf, den 22. Februar 1876.

Gewidmet von dem trauernden Gatten und Pfliegerater  
**Ernst Exner** in Wernersdorf.

[2277]



### Cotillon-Orden

in schönster Auswahl empfiehlt u. ver-  
sendet **Julius Seiffert**,  
[2152] Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

**Salicylsäure, Kamillen-  
thee, dopp. kohlen-saures  
Natron, Glycerin,  
Katzpulver** für Kindvieh 2c.  
empfiehlt die Drogenhandlung von  
[2312] **A. P. Menzel**.

[2288] Ein Paar gebrauchte franz  
**Mühlsteine**, fast neu, 3 Fuß 2 Zoll  
lang, mit Cylinder und allem, was zu  
einem vollständigen Mahl-gange gehört,  
sind preiswürdig zu verkaufen. Nähere  
Auskunft erteilt der Müllermeister  
**Gottlieb Klembt** in Goldberg,  
Schmiedestraße.

**Dr. Pattison's**

### Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell [1727]  
**Gicht und Rheumatismen**  
aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals-  
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und  
Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und  
Lendenschmerz.  
In Packeten zu 1 Mark und halben  
zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei  
**Paul Spehr**, Langstraße und  
**M. Guder**, Gerichtsgasse.

Das  
**Berliner**

### Tageblatt,

dessen Abonnentenzahl von  
**37,500 Exempl.**

bisher noch von keiner deut-  
schen Zeitung erreicht worden  
ist, wird sich auch für die Folge durch  
seine **unabhängige Haltung,  
Reichhaltigkeit und Gedie-  
genheit des Inhalts** die Gunst  
des Publikums zu erhalten suchen.

**Pro März**

werden zum Preise von nur  
**1 M. 75 = 17 1/2 Sgr.\*)**

Abonnements auf das  
**Berl. Tageblatt**

nebst  
**„Sonntagsblatt“**

und dem illustrierten Witzblatt

**„ULK“**

von allen Reichs-Postanstalten  
entgegengenommen. [2283]

\*) NB. Für alle drei Blätter zu-  
sammen.

[2287] Eine neue, leicht gehende  
**Drehrolle**  
mit Vorlege und Schwungrad steht  
zum Verkauf bei  
**W. Gürtler**, Reiflerstraße  
Nr. 153 zu **Goldberg** i. Schl.

### Hausirer u. Schnittwaarenhändler

finden stets die gangbarsten Waaren, als: [1789]

**Züchen, Kleiderstoffe, Hosenstoffe,  
Barchente, Tücher** aller Art u. s. w.

in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen  
in der Handlung des Königl. Hoflieferanten

**F. V. Grünfeld** in **Landeshut**.

Zu Verlage der Actien-Gesellschaft „Bote aus dem Riesen-  
gebirge in Hirschberg sind soeben erschienen:

### Gedichte

in schlesischer Mundart

von

**Carl Ehrenfr. Bertermann**,  
weiland Schneider und Inwohner zu **Fischbach**.

4. Auflage.

Preis 1 Mark.

Zu haben in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

**Eisenbahnschienen** in verschiedenen Längen,  
**Pommerschen Portland-Cement**,  
**Walz- u. Schmiede-Eisen** von den besten  
Werken,

alle Sorten **Pflugschaare**,  
**Bau- und Ofenbau-Utensilien**,  
**Draht und Drahtnägel**

offerirt zu den billigsten Preisen

die Eisenhandlung von

**Rumpelt & Meierhoff**,

[2156] **Hirschberg** i. Schl., Markt Nr. 25.

Bei hiesiger Kalkbrennerei ist vom 1. März  
d. J. ab wieder frisch gebrannter **Kalk** vorräthig.  
**Boberröhrsdorf**, im Februar 1876.

Reichsgräflich **Schaffgotsch'sches Rentamt**.  
[2304] **Menzel**.

**Bauschlosserwaaren-Fabrik**  
und **Metallgießerei**  
von **W. Silber**,

**Zabrze O.-S.**

**Specialität: Thür- und Fensterbeschläge.**

[2281] **Preisecourant gratis.**

Baumwollene  
**Strumpflängen**

in allen Größen, in recht  
**guter Qualität**, em-  
pfehlt zu sehr billigen Preisen

**Nathan Hirschfeld**,

[2317] **Schulstraße 12.**

### Cigarrenspitzen,

pro Pfund 10 Sgr., so weit der Vor-  
rath reicht, empfiehlt [1578]

**Edmund Baerwaldt**,

zur „Fortuna“.

**Kreuznacher Rapé**,  
**Pariser Rapé**,

Nr. 1, 2 und 3 von Gebr. Bernard,  
frisch bei **Edmund Baerwaldt**,

[1579] zur „Fortuna“.

**Niersteiner**, a Flasche 17 1/2 Sgr.,  
**Rüdesheimer Berg**, a Flasche  
[1580] 20 Sgr.,

zwei sehr empfehlenswerthe Marken bei  
**Edmund Baerwaldt**,

zur „Fortuna“.

**Bock-Cigarren**,

a Wille 12 1/2 Zht., empfiehlt [1581]

**Edmund Baerwaldt**,

zur „Fortuna“.

[1582] Für Schnupfer empfiehlt  
eine schöne saure Carotte, a Loth 4 Pf.  
**Edmund Baerwaldt**,

zur „Fortuna“.

[2299] Ein kleiner, noch gut erhaltener  
**Dampfessel** von 2—3 Atmosphären  
wird zu kaufen gesucht.  
Näheres in der Expedition b. Bl.

[2295] Einige hundert Ctr.

### Coaks

aus unserer Gasanstalt sind  
zu verkaufen.

**Gichberger Papierfabrik.**

Eine große, hölzerne Sommerlaube  
mit Wappdach ist zu verk. Promenade 28.

[701] 50 Centner gesundes Wiesen-  
heu verkauft.

**Ernst Stief** in **Jannowitz**.

### Ausverkauf

von **sämmtlichen Tapeten**  
zum **Selbstkostenpreise**

bei [2271]

**J. Wollgast**, Tapetier,  
Garmlaube Nr. 19.

Auch suche ich 1 Lehrling zum  
baldigen Eintritt. **D. D.**

[2302] Einige gebrauchte, gute  
**Flügel**

mit englischer Mechanik stehen billig  
zum Verkauf in

**August Scherzer's**  
**Pianoforte-Magazin.**

### Pianino's

in bester Güte sind zu verkaufen in  
**August Scherzer's**  
Pianoforte-Magazin.

### Russischer Spiritus.

einzig erprobtes Mittel gegen Gicht und Rheumatismus. 1 Flasche 1 Mk. 50 Pf  
versendet die  
[2285] **Apotheker zu Probsthain.**

### Geschäftsverkehr.

[2237] Hypotheken auf Hirschberger Grundstücke und zwar 3 a 2000 Thlr., 1 a 2600 Thlr., 1 a 3000 Thlr. und 1 a 1750 Thlr. zu 5% Zinsen sind sofort, spätestens 1. April, zu cediren.  
Von wem? sagt die Expedition des „Boten“.

[2308] 500 Thaler sind auf Ackergrundstücke, möglichst zur ersten Stelle, zu 5% vom 1. April c. ab auf lange Zeit zu vergeben. Näheres durch  
**E. Klenner.**

300 Thaler werden auf sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler bald oder zu Ostern gesucht. Von wem? zu erf. i. d. Exped. d. Bl.

[2279] 300 Mark werden von einem pünktlichen Zahler auf Abschlag bald oder 1. April gesucht. Gest. Offerten bittet man postl. B. Z. Warmbrunn einzusenden

**Geld giebt auf Werth-**  
**sachen, als: Gold,**  
**Silber, Uhren u. c., das**  
**Rückkauf-Geschäft von**  
**B. Holz,**  
**Ring, Butterlaube Nr. 32.**

[2119] Die Gärtnerstelle Nr. 8 und das Mühlengrundstück Nr. 2 zu Buschhorwerk mit einer Wasserkrast von 22 Fuß Gefälle, Mädelump, Aßfuß-Graben fertig; Rentenfret, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer zu erfahren.

### Haus-Verkauf.

[2293] Mein neues Haus zu Thomasmaldau, Nr. Striegau, ist aus freier Hand veränderungslos sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer  
**K. Gärtner.**

### Eine Besingung

mit 40 bis 50 Scheffel gutem Boden, 1 Meile von Eibenberg (Dorf mit 2 Kirchen) ist bei 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu übernehmen. Auskunft ertheilt  
Desillateur **G. Warmuth**  
[2316] zu Eibenberg.

### 1 belebtes Gasthaus

in Stadt oder Land, mit auch ohne Acker, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden erbeten an  
**Hübner,** ehem. Gastwirth  
in Treisfinghuben bei Reichenbach i. Schl.

### Ein Restgut

in einem gr. Fabrikdorfe Mittelschlesien von 40 Morgen Acker incl. 6 Morgen Wiese, Wohngebäude, Scheuer, Stallung, alles massiv u. gedölbt, dabei Bäckerei, Feldzagelei mit schlanken Absatz, 600 Mark Miete, ist Verhältnisse halber für 27 Mille Mark bei 9 Mille Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken 12 Mille Mk. Die Chaussee führt der Länge nach durchs Dorf, Näheres unter **G. S. 38** durch **Nudolf Wroffe,** Breslau.

### Eine Bäckerei

mit regem Verkehr wird und zwar vorzugsweise in einem belebten Dorfe, zum 1. April c. zu pachten gesucht. Offerten werden fr. unter Nr. d. Hrn. Bäckernstr. **Effnert zu Lahn** erbeten.

[695] Mein **Hühnerhund** (Hänbin), auf den Namen „Diana“ hörend, ist mir am Sonntag von Schmiedeberg bis Hirschberg entlaufen. Gegen Kostenerstattung abzugeben bei **Schönherr** in Schmiedeberg (Krautfra-Hof) oder Herrn Fleischernstr. **Naucke,** Bahnhofstraße Nr. 72 in Hirschberg.

[2305] Ein Bisamfragen ist gestern Abend gegen 7 Uhr verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition des „Boten“.

### Verloren!

[2296] Am 14. d. Mis. ist auf dem Wege von Ungebauer's Hotel durch die Schiltbauerstraße und Markt eine **Mädchenschulmappe** mit Inbalt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben beim Glasermeister  
**Jenke,** sichte Burgstraße.

[2318] Eine **Fußtaste** mit welchem Belzfutter ist gestern Abend 11 Uhr am Bahnhof verloren worden; abzugeben gegen Belohnung Hotel „preuß. Hof“.

### Vermietungen.

[1960] In einem belebten Dorfe Striegauer Kreises ist eine freundliche, warme Wohnung zu ebener Erde (in nächster Nähe der evang. Kirche), bestehend aus einer großen Stube nebst Alkove, Boden, Keller und Holzgelas, an Auszügler oder sonst ruhige, stille Mieter zu vermieten und 1. April zu beziehen. Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“.

**Schmiedebergerstraße Nr. 21** und **21b.** sind noch Wohnungen zu vermieten. Näheres im Gedruckschloß baselbst oder bei  
[2315] **C. Lange,** Maurermeister,  
Schmiedebergerstraße Nr. 5.

[699] 1 Stube mit Alkove zu vermieten  
**Wortengasse Nr. 5.**

[2297] Langstraße 7 ist 1. März ein gut möbl. Zimmer mit Cab. zu verm.

### Wohnungs-Offerten

für **Schauspieler** nimmt entgegen  
[2272] **R. Müllig,**  
Gasthof zu den „drei Kronen“.

### Arbeitsmarkt.

[2273] 1 **Tischlergeselle** auf furnirte Möbel findet dauernde Beschäftigung bei **A. Damm,** Tischlermeister.

[2274] Ein tüchtiger **Bäckergehilfe** kann in Arbeit treten bei  
**Conrad Umlauf**  
in Hirschberg.

### Berwalter-Gesuch.

[2236] Ein junger Mann, rechtlich und thätig, findet Stellung. Gehalt 80 Thlr. Zeugnisse sind einzusenden. Antritt bald.  
**Dominium Lauterbach**  
bei Gödlich.

[2235] Zum sofortigen Antritt suche ich einen verheiratheten od. unverheiratheten **herrschafft. Antscher,** welcher sich über seine Brauchbarkeit durch vorzügliche Atteste auszuweisen hat. Persönliche Vorstellung unerlässlich.  
**Rich. Methner,**  
Fabrikbesitzer in Giersdorf.

[2222] Die Stelle eines **Habernsortirermeisters** ist in der Papierfabrik von  
**J. Erfart & Altmann**  
zu besetzen.

[690] Ein **Dienstmädchen** sucht per 1. April Frau **Foerster,** Bahnhofstr. 29.

[2314] Per 1. April wird ein tüchtiges und fleißiges **Hausmädchen** gesucht.  
Frau **Lange,**  
Schmiedebergerstraße Nr. 5.

[2317] Ein Mädchen, das gut kochen und waschen kann, auch gesonnen ist mit nach Reisse zu ziehen, melde sich bei Frau **Doctor Doering,** wohnhaft bei Hrn. Rittergutsbesitzer **Schubert.**

[2130] Eine **gewandte Schlenzerin** von angenehmem Aeußern findet in einem Hotel auf dem Lande zum 1. April d. J. gütliche Stellung.  
Näheres in der Exped. dieses Blattes.

[2200] Ein brauchbares **Dienstmädchen** wird zum 1. April gesucht von  
Frau **Bastor Dr. Pelpel.**

### Vereins-Anzeige.

### Männer-Turnverein zu Hirschberg.

Sonnabend, den 26. Februar, von 7 1/2 Uhr Abends ab,  
**Großer gefelliger Abend,**

verbunden mit [2116]

### Masken-Fasching-Bergnügen

im **Siegemund'schen Saale.**

Programm und Eintrittskarten nur für Mitglieder und deren Damen, a 50 Pf., sind von Donnerstag, den 24. Februar ab bis Sonnabend Nachmittag 5 Uhr bei Herrn **Zeider** zu haben. Theilnehmer ohne Masken wollen mindestens ein Masken-Abzeichen (Käppchen, Nase u.) tragen.

**Das Comité.**

Eine Köchin, welche gute Atteste aufzuweisen hat und auch die Hausarbeit übernimmt, findet bei gutem Lohn zum 1. April einen Dienst **Promenade 28.**

[2310] Ein anständiges **Mädchen,** das mit der Küche vertraut, findet bei einer einzelnen Dame zum 1. April einen guten Dienst; ferner eine noch rüftige **Kinderfrau,** sowie eine gute Köchin werden in ein anständiges Haus gewünscht. Näheres durch **Bermietbshaus Otto, Tuchlaube 7.**

[2313] Ein fleißiges, ordentliches **Dienstmädchen** wird zum Antritt per 1. April c. gesucht von **G. H. Volgt,** Warmbrunn.

Für mein **Weingeschäft** und **Comptoir** suche ich sofort oder per 1. April c. einen [2278]

### Lehrling

unter günstigen Bedingungen.  
**Louis Schultz.**

[1988] Ein **Lehrling** kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei  
**Alwin Aschenborn,**  
Klempnermeister.

[2276] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Schornsteinfeger-Profession** zu erlernen, kann sich melden beim **Schornsteinfegermeister J. Fordan** in Lauban.

### Bergnügungskalender.

### Hôtel z. Zacken.

Seite **Donnerstag,**

von **Nachmittag 5 Uhr ab,**

**Goulasch,** wozu ergebenst einladet [2319]

**H. Ende.**

**Freitag Abend**  
**großes Karpfen-Essen**

in

**Finger's Restaurant**

„zum neuen Bade“ [2298]